



# BGM und BGF

## Wie können Personal Trainer zu einem „gesunden“ Unternehmen beitragen?

Die Gesundheit der Mitarbeiter hat sich für Unternehmen und Organisationen zu einem wichtigen Erfolgsfaktor entwickelt – dementsprechend wächst bei Arbeitgebern das Interesse an gesundheitsfördernden Maßnahmen. Jürgen Pagel umreißt die wichtigsten Grundlagen für Fördermöglichkeiten durch die Krankenkassen und gibt Personal Trainern wichtige Tipps für eine erfolgreiche Argumentation gegenüber Organisationen.

Laut der Studie „BGM im Mittelstand 2019/20“ beantworteten immerhin rund 60 Prozent der befragten Unternehmen die Frage, welchen Stellenwert die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter im Unternehmen habe, mit „sehr hoch“ bis „hoch“. Bei 40 Prozent der Befragten hat das BGM allerdings einen eher geringen Stellenwert. Das ist sehr erstaunlich, finden sich doch mit Blick auf die Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit, der Erhaltung eines hohen Gesundheits- und Leistungsniveaus der Mitarbeiter sowie der Stärkung der persönlichen Gesundheitskompetenz neben einem besseren Arbeitgeberimage ausreichend Belege für den Erfolg einer Imple-



### JÜRGEN PAGEL

Der Physiotherapeut, zertifizierte Personal Trainer und Experte für Betriebliches Gesundheitsmanagement ist als Dozent für Physiotherapeuten und als Personal Trainer im Bereich BGM/BGF tätig. Zusätzlich ist er im erweiterten Vorstand des BPT e.V.

[www.bundesverband-pt.de](http://www.bundesverband-pt.de)

mentierung von Maßnahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements und einer Betrieblichen Gesundheitsförderung.

Unternehmen, die bereits erfolgreich das BGM installiert haben, nutzen Instrumente zur Gesundheitsanalyse. Auf die Frage, welche Analysen in den Unternehmen bisher durchgeführt wurden, stehen Interviews und Mitarbeitergespräche, Mitarbeiterbefragungen, die Beurteilung der psychischen Gefährdung und eine Fehlzeitenanalyse mit 53–60 Prozent an erster Stelle. Immerhin setzen 63 Prozent der Unternehmen auf Bewegungsangebote, 45 Prozent auf Maßnahmen zu Stressmanagement und Resilienz sowie 41 Prozent auf Ernährung.



## TIPPS ZUR ARGUMENTATION

Argumentiere im Erstgespräch mit Verantwortlichen eines Unternehmens nicht mit steuerlichen Erleichterungen, sondern vielmehr mit den Vorteilen eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Diese sind:

- zufriedener Mitarbeiter,
- höhere Motivation der Mitarbeiter,
- Bindung von Mitarbeitern,
- Belohnungssystem für besonders aktive Mitarbeiter,
- Reduktion krankheitsbedingter Fehlzeiten,
- Minimierung von Arbeitsunfällen,
- Vermeidung von Frühberentungen,
- Produktivitätsmaximierung (Präsentismus verhindern).

### FÖRDERUNG DURCH KRANKENKASSEN

Die gesetzlichen Krankenkassen unterstützen Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung im Rahmen des SGB V §20b.

Diese Zusammenarbeit ist an einige Voraussetzungen gebunden, die wenig Aufschluss über die Qualität einer innerbetrieblichen Maßnahme geben, sondern vielmehr nur einem eingeschränkten Personenkreis, mit einer Zusatzqualifikation einer anerkannten Institution für den jeweiligen Problembereich und einer Einweisung in das durchzuführende Bewegungsprogramm, den Zugang zu dem Feld des Betrieblichen Gesundheitsmanagements ermöglichen. Angebote müssen zuvor einen Prüfungsprozess bei der ZPP durchlaufen haben.

### VORAUSSETZUNGEN FÜR PRÄVENTIONSKURSE

Wer weder zu dem vorgenannten Personenkreis gehört noch seine Angebote durch die ZPP zertifizieren lassen möchte, scheint auf den ersten Blick von den Angeboten im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsmaßnahmen ausgeschlossen zu sein. Auf den zweiten Blick jedoch ergeben sich auch ohne die vorgenannten Qualifikationen interessante Möglichkeiten, sich als Personal Fitness Trainer in Betrieben zu engagieren. Liest man die Zahlen der o. g. Studie richtig, haben immerhin 40 Prozent der befragten Unternehmen kein bzw. nur ein unzureichendes Betriebliches Gesundheitsmanagement. Oft hört man das Argument, dass Betrieben, sofern sie Kurse oder Maßnahmen durchführen, die nicht durch die ZPP zertifiziert sind oder keine Unterstützung durch die gesetzlichen Krankenkassen erfahren, die Möglichkeit einer steuerlichen Begünstigung gem. § 3 Nummer 34 EStG (600 Euro pro Mitarbeiter) verwehrt bleibt. Das ist jedoch nicht richtig. Im § 20b SGB V heißt es:

„Der vom Arbeitgeber allein für dessen Beschäftigte erbrachte Präventionskurs genügt jedenfalls dann den Anforderungen der §§ 20 und 20b SGB V, wenn er inhaltlich mit einem bereits zertifizierten und geprüften Kurskonzept eines Fachverbands oder einer anderen Organisation identisch ist. Der Kursleiter hat das von ihm genutzte zertifizierte Kurskonzept zu benennen und schriftlich zu bestätigen, dass der angebotene Präventionskurs entsprechend den vorgegebenen Stundenverlaufplänen durchgeführt wird.“

Zum Nachweis der Qualifikation hat der Kursleiter schriftlich zu versichern, dass seine Qualifikation den Kriterien des GKV-Spitzenverbandes zur Zertifizierung von Kursangeboten in der individuellen verhaltensbezogenen Prävention entspricht. Die Erklärung des Kursleiters zum verwendeten Kurskonzept und zu seiner Qualifikation sind als Belege zum Lohnkonto zu nehmen.“ Abgesehen davon findet jedwede Maßnahme eines Unternehmens, die gegen eine ordnungsgemäße Rechnung mit Hinweis auf § 20b SGB V erbracht wurde, Einzug in die Liste der Betriebsausgaben eines Unternehmens.

All das sind gute Argumente für die Implementierung eines effektiven Gesundheitsmanagements in jedem Un-

ternehmen. Die Vorteile für den Personal Fitness Trainer liegen auf der Hand:

- Führungsposition im Rahmen des BGM/der BGF,
- regelmäßige Umsätze,
- Kundengewinnung für weiterführende Maßnahmen wie Einzel- und Gruppentrainings,
- Angebote von Smallgroup-Fitness – regelmäßiges Training in Gruppen mit 3–5 Mitarbeitern oder Führungskräften,
- Angebote im Bereich Digitales – regelmäßige Online-Kurse, über die sich mehrere Unternehmen vernetzen lassen.

Erfolgreich im BGM wirst du allerdings nur dann sein, wenn dein Produkt auf das Unternehmen, in dem du die Maßnahmen im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements durchführst, zugeschnitten sind. Je umfangreicher und genauer du deine Analyse in dem Unternehmen durchführst, umso besser wirst du deine Maßnahmen platzieren können.

Einige Beispiele für individuelles Gesundheitsmanagement sind Impulsvorträge über Stressmanagement mit anschließenden Kursangeboten zur Stressbewältigung, Impulsvorträge über den Nutzen von regelmäßiger Bewegung und Ausgleichsübungen im Rahmen des Bewegungsmanagements bei Mitarbeitern einer Verwaltungseinrichtung oder Vorträge zum Thema „Ernährung“ in Kooperation mit der Kantine eines Großbetriebs.

### FAZIT

BGM und BGF bieten PT's aufgrund ihrer Expertise in den Bereichen Training, Bewegung und Ernährung große Chancen. Außerdem kommt ihnen zugute, dass sie kommunikativ und empathisch sind sowie Spezialisten für Lösungsansätze zu allen Gesundheitsfragen in einem Unternehmen. So tragen sie maßgeblich zu einem „gesunden“ Unternehmen bei. ■